

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 39

PDF erstellt am: **09.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Schlacht

Ich hätte nie geglaubt, daß es in der Heimat zu solchem Kampfe kommen könne, ja daß man mich sogar dazu einladen würde.

„Über ich war noch niemals Mitglied eines solchen Schlachtenauschusses,“ gab ich zu bedenken.

„Gleichviel, Laien sehen oft die Fehler besser, kommen Sie, in einer Viertelstunde fängt die Schlacht an, da rückt schon der erste Trupp der Seinde an.“

Sie sahen ungewiß und unbehaglich aus, die Seinde.

„Nun, um den Kopf wird's doch nicht gehen,“ hörte man sie tröstend zueinander sagen.

„Sie täuschen sich, meine Herren,“ rief ihnen mein Begleiter zu, „gerade um den Kopf geht's hier.“ Einige wollten Reißaus nehmen. Jemand vom Generalstab beruhigte sie:

„Über bedenken Sie doch, meine Herren, es ist ganz umsonst, Sie sparen ein schön Stück Geld in diesen Zeiten, wo alles teuer wird.“

Das schlug sonderbarerweise durch. Die Seinde ordneten sich in lange Reihen. Der Generalstab blickte auf die Uhr, gab ein Zeichen, herein strudelten weißbejackte Kampfescharen —

„O Gott,“ sagte ich, „das sind ja halbe

Knaben, wie sollen die gefetzte Männer überwinden?“

Über meine Worte gingen im Getöse unter. Stahlklingen blühen auf, Eisen traf auf Eisen, beinerne Instrumente fletschten ihre Zähne, Hände schlugen wie verrückt herum in Schalen und in Schüsseln. Nicht lange und den Angegriffenen stand der dicke Schaum vorm Munde.

Mein Mitleid drehte sich. Nicht die Weißbejackten waren zu bedauern. Nein, die waren Teufel, die sich über ihre Opfer stürzten. Opfer, die sich kaum zu rühren wagten, die krampfhaft zitternd ihre Hände anklammerten, wo sie konnten, stieren Blickes mit beberrnden Kinnladen und stumm bewegten Lippen: „Ist das das Ende?“

Über erbarmungslos fuhren die Weißbejackten immer wieder auf sie los, schlugen ihnen die Zähne ihrer beinerne Instrumente ins Haar, zischten mit dem Stahl an ihren Gurgeln, schlepten molochartig fletschende Maschinen gegen sie an und gaben keinen Pardon, sondern wüteten und wüteten.

Dann sah ich etwas sonderbares: Auch die entmenschten Angreifer schienen zu zittern. Auch die Beherztesten unter ihnen warfen, mitten im Ueberfall, auf ihre Opfer. Blicke rückwärts, wo ihr Generalstab stand, notierend, kritische Bemerkungen machend:

„Na, es geht ja, das Schlimmste scheint nun wegrasiert zu sein.“

„Drauf, Leute, wascht ihnen nur den Kopf, daß alles fluscht!“

„Nein, wie blöd da drüben der Mensch seine Söhnpietole handhabt!“

„Na, ihr Pfuscher, so müßt ihr sie beim Halse nehmen!“

Auf einmal schrie ein Schrei über das Schlachtfeld, Blut floß, rotes Blut. Umsonst, daß Sanitäter die Verbandzeugkästen auf-rissen, ihnen Wattebäuschchen, Pflaster, Eis entnahmen — der Verletzte brüllte wie ein Stier auf:

„Depp, damischer, kannst net a bissel besser aufpassen!“

Der Generalstab flog herbei, besorgt, beschwichtigend:

„Sie entschuldigen, er ist halt noch ein Neuling —“

„Neuling hin und Neuling her,“ brüllte der am Halse blutende weiter, „schauen Sie sich einmal die Löcher an, die dieses Kindeich auf meinem Kopf herausgeschnitten hat!“

„Seien Sie beruhigt, er soll nicht befördert werden.“

„Was hab' ich davon, wenn ich auf dem Schlachtfeld bleibe?“

Das wurde dem Generalstab doch zuviel:

# Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

## Café-Restaurant zum „Zähringer“

Zürich 1, Mühlelegasse-Zähringerstraße • He rich Hubschmid

Willst du einmal auf dem Tisch  
Einen frisch geback'nen Biscch,  
Und dazu, nebst Glas und Teller,  
Weine aus des Staates Keller,  
Mensch, dann rate ich dir gleich,  
Seiest arm du oder reich,  
Nimm in deinen Sack Moneten,  
Und tu in deine Schuhe treten.

Komm mit mir zur Mühlelegassen,  
Lad' mich ein, es wird mir passen.  
Laß dazu uns noch ferolieren,  
Leber, Kutteln, Rindfleisch, Nieren. 6. Et.

## Grand Café de la Terrasse Zürich

Sonnenquai (beim Bellevue) 1437

Sommer-Garten, Terrasse, Rondel, Billards etc. etc.  
Höfl. empfiehlt sich Frau Josy Furrer-Schnyder

Sie essen im 1403

## „METZGERBRÄU“

bei bescheidenen Preisen vorzüglich!

## Hotel weisses Kreuz Seefeldstrasse Nr. 5

Telephon 668  
Neben Stadt- und Corso-Theater. — Schöne möblierte Zimmer v. Fr. 2.— an. — Gute, billige, bürgerl. Küche bis nachts 1/2 12 Uhr. — Kalte u. warme Speisen. — Gut gepflegte Biere, hell und dunkel (ohne Reiszusatz). 1614  
Um geneigten Zuspruch ersucht Gg. Hartl.

## Grand Café „De la Paix“

Sonnenquai 10 - ZÜRICH - Sonnenquai 10

Zürichs schönstes Familien-Café. 1450  
Rendez-vous der Fremden und Theaterbesucher.  
Mit höfl. Empfehlung E. CH. BRUCHON.

## Restaurant „Augustiner“

Ecke Bahnhofstr.-Augustinergasse :: Tel. 3269  
Gute Küche, reale Weine, ff. Uto-Bier, hell und dunkel.  
Für Vereine und Gesellschaften stehen im 1. Stock  
Lokalitäten zur Verfügung. 1572 Fr. Kehrlé.

## „DU PONT“

Prima Küche und Keller.  
Die vorzügl. Hurlimann-Biere, hell und dunkel.  
Spezialität: STERNBRÄU.

1456 EHRENSPER ER-WINTSCH.

## ZÜRICH

## Grand Café & Conditorei Odéon

Zürich

Vornehmstes Familien-Café am Platze :: Eigene Wiener-Conditorei :: Five o'clock Tea American Drinks

Spezialität in Fruchteis, Bowlen u. Coupes - Feinste Original-Liköre - Reichhaltige Auswahl nur bester Flaschen- u. Champagnerweine - Pilsner Kaiserquell Münchner Löwenbräu

Bestellungen ausser Hause werd. sorgfältigst ausgeführt

Billard-Akademie u. Spielsaal im ersten Stock  
Telephon 1650

1421 Inh.: Fritz Thalhauser

## Hotel Wanner

Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr.

80 80

Neuer Inh.: H. Schmidt.

Altbekanntes Haus

1 Min. vom Hauptbahnhof

1588

Lift :: Zentralheizung :: Aller Komfort

Zimmer v 2 Fr. an :: Pension nach Uebereinkunft

## Grand Café Splendid

Beatengasse 11 :: Besitzer: Theodor Heusser

Erstklassig. Künstler-Orchester

Täglich 4 6/8, Uhr und 8-11 Uhr. — 7 Billard. — Keg. 1bahnen.  
Vorzügliche Ven-ilation. — Tägliche Spezialplatte. 1386

## Vegetarierheim Zürich

Sihlstrasse 26/28. vis-a-vis St Annahof  
Vegetarisches Restaurant

Täglich reiche Auswahl in vorzüglich zubereiteten Mehlspeisen und frischen Gemüsen. Menu à l. 1.20. 1.50 und à la Carte. Kaffee, Tee, Chocolate zu jeder Tageszeit. 1419 Inh. A. Hillt

Sanitäts-Hausmann A.-G.  
Urania-Apotheke :: ZÜRICH  
Uraniastrasse 11

Elchina  
Kraftspender für Nerven und Blut, Magen und Darm

Sansilla  
das vollkommenste für Hals-, Mund- und Zahnpflege

Eusana-  
Pastillen. Prompter Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Hals-, Rachen- und Luft-röhren-Entzündung.